

B. Angaben zum Inhalt der Schulsozialarbeit:

Bitte Angaben zu den Inhalten/Tätigkeiten in der folgenden Tabelle erfassen (unter Angabe der thematischen Zuordnung wie z. B. Einzelfallhilfe, Projekte etc. und – nach Möglichkeit – der statistischen Daten)

Lfd Nr.	1. Arbeit mit Schülerinnen und Schülern (u. a. Einzelfallhilfe, Projekte)	Proz. Anteil an der Gesamtstätigkeit	Beteiligte		
			weibl.	männl.	gesamt
1.1	Einzelfallgespräche mit den Schüler im Rahmen der Einzelfallhilfe	23%	12	21	33
	Fallbesprechungen mit Teams der SA von anderen Verbandsgemeinden	0,5%			
	Helferkonferenzen etc.	1,5%	3	3	6
1.2	Unterrichtshospitationen, Unterrichtsbesuche	10%	105	91	196
1.3	Projektarbeit (Freundschaft, soziales Kompetenztraining) zur Förderung der sozialen Integration	19%	40	55	95
1.4	Arbeitsschwerpunkt Migration	5%	14	9	23
1.5	Dokumentation / Verwaltung (Anträge, Orga, Planung, Korrespondenz etc.)	7%			

Gesamtzahl der Schüler/innen, die durch die Schulsozialarbeit betreut werden bzw. mit denen gearbeitet wurde	163	131	294
---	-----	-----	-----

Lfd Nr.	2. Kooperation und Netzwerk	Proz. Anteil an der Gesamtstätigkeit
	2.1 Eltern (u. a. Elterngespräche, Hausbesuche, Elternabende)	
2.1.1	Elterngespräche (insb. Einzelfallhilfe)	4%
2.1.2	Hausbesuche	1%

2.1.3	Elternabende	1%
	2.2 Schule (u. a. Konferenzen, Kooperation mit der Schulleitung und einz. Lehrkräften)	
2.2.1	Konferenzen, Schulveranstaltungen	4,5%
2.2.2	Lehrergespräche	6%
2.2.3	Kooperation mit der Betreuenden Grundschule	3%
	2.3 Jugendamt	
2.3.1	Kontakt mit Jugendamt	2%
	2.4 Andere Stellen (Beratungsstellen, Jugendzentren, Polizei, Agentur für Arbeit, schulpсихологischer Dienst etc.)	
2.4.1	Verbandsgemeinde	1,5%
2.4.2	Jugendpflege, Psychologen, Ergotherapeuten, ASD, Kita, Hort	3%
2.4.3	Runder Tisch (Jugendarbeit)	1%
2.4.4	Team, Kollegiale Beratung	4%

3. Fort- und Weiterbildung		Proz. Anteil an der Gesamttätigkeit
3.1	Fachtagung Kreis MYK	0,5%
3.2	Supervision / Fallberatung	1,5%
3.3	Fachgesprächskreis Schulsozialarbeiter-	1%

C. Ergänzungen/Bemerkungen zur Darstellung der Tätigkeiten:

(auch Angaben zu Problemfeldern Jugendlicher (Wo brennt's?), Erfahrungen, Verbesserungsmöglichkeiten etc.)

- ★ Es gibt zunehmend Schüler, die in der normalen Unterrichtsform kaum beschulbar sind. Eigenständiges Arbeiten, Konzentration und das Einhalten von Regeln spielen hierbei eine große Rolle. Oft ist es so, dass sie den Unterrichtsstoff gut hinbekommen, wenn man sich neben sie setzt, zumindest zeitweise. Dies kann Schulsozialarbeit natürlich nicht leisten.

In vielen Fällen zeigt sich, dass parallel zu den in der Schule auftretenden Problemen die Kinder auch zu Hause wenig Unterstützung und keine festen Strukturen haben. So bleiben z.B. mit den Eltern besprochene unbedingt zu Hause zu bearbeitende Lerninhalte unbearbeitet, was zu Negativerlebnissen im Unterricht führt. Diese wiederum fördern das schwierige Verhalten in der Schule – eine Abwärtsspirale.

- ★ Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit Eltern schwieriger geworden. Je nach sozialer Schicht zeigten die Eltern wenig Interesse am Befinden der Kinder, teilweise begründet durch eine Überforderung der Elternteile. Meine Kontaktangebote auch in schwierigeren Fällen werden häufig ignoriert.

Oft erschweren Sprachbarrieren die Kommunikation. Für Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche werden Sprachmittler beauftragt, aber die alltägliche „Zwischen Tür und Angel“-Kommunikation und die Kommunikation über Hausaufgaben- und Mitteilungshefte gestalten sich sehr schwierig.

- ★ Neue Medien sind mittlerweile auch ein größeres Thema in der Grundschule. WhatsApp und auch Spiele, in denen es Onlineinteraktion gibt (wie z.B. Minecraft) sorgen für eine Ausgangssituation, die hier in der Schule zu reallem Streit führt.

D. Leitfragen Gender Mainstreaming:

Haben Sie eine geschlechterdifferenzierte Statistik bei der Maßnahme/ dem Projekt geführt?	Ja
Wenn ja, bitte unter B. entsprechend erfassen.	
Hat(te) die ggf. unterschiedliche Verteilung Konsequenzen für das Projekt/ die Maßnahme?	Nein
Wie haben Sie bei der Organisation und bei der Durchführung der Maßnahme/ des Projekts die jeweilige (ggf. unterschiedliche) Ausgangs- bzw. Lebenssituation von Mädchen/ Jungen bzw. Frauen / Männern berücksichtigt?	Das Projekt war von sos-kinderdorf.at, daher habe ich selbst keine Grundlagen gelegt, sondern so übernommen.
Wie hat sich die Maßnahme/ das Projekt auf Mädchen/ Jungen bzw. Frauen / Männer ausgewirkt (welche Ergebnisse/ Erkenntnisse sind differenziert nach Geschlecht zu nennen)?	
Welche weiteren Maßnahmen sind nach Ihrer Einschätzung ggf. notwendig, ein gleichberechtigtes und gleichwertiges Miteinander von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern weitergehend zu entwickeln?	
ggf. ergänzende Bemerkungen	

E. Allgemeine Ergänzungen/Ausblick:

Die Bemühungen, eine gute Vernetzung mit anderen Angeboten im nahen Umkreis zu gestalten, tragen erste Früchte. Die Zusammenarbeit z.B. mit Hort, Betreuender Grundschule, Caritas Fachstellen, Lebensberatung, DRK Migrationsfachberatung, SPBZ und anderen Stellen sorgt dafür, dass Hilfestellung schnell und unkompliziert geleistet werden kann.

Auch die Zusammenarbeit mit den Kollegien konnte ich ausbauen, das Vertrauensverhältnis ist deutlich belastbarer geworden als es am Anfang war. Daher gilt auch hier, dass es leichter geworden ist, gemeinsam Hilfe für Schüler und/oder Eltern anzubieten.

In der nächsten Zeit möchte ich gerne ein Angebot zum Thema „soziales Lernen“ für die 1. Klassen installieren und etablieren. In den 4. Klassen habe ich zum ersten Mal ein Angebot im Bereich „Medienerziehung“ in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale durchgeführt, welches ich gerne in den neuen 4. Klassen wiederholen möchte.

Mendig, 09.03.2018
(Ort, Datum)

MWH-R
(Unterschrift)